

Elektro-Maschinen-Zentrale übersteht Schicksalsschlag und wird 70

RE-HOCHLARMARK. Während ihres 70-jährigen Bestehens konnte die EMZ kaum etwas erschüttern. Umso schwerer traf die Firma der Tod des Inhabers 2020 nach einem Flugzeugabsturz.

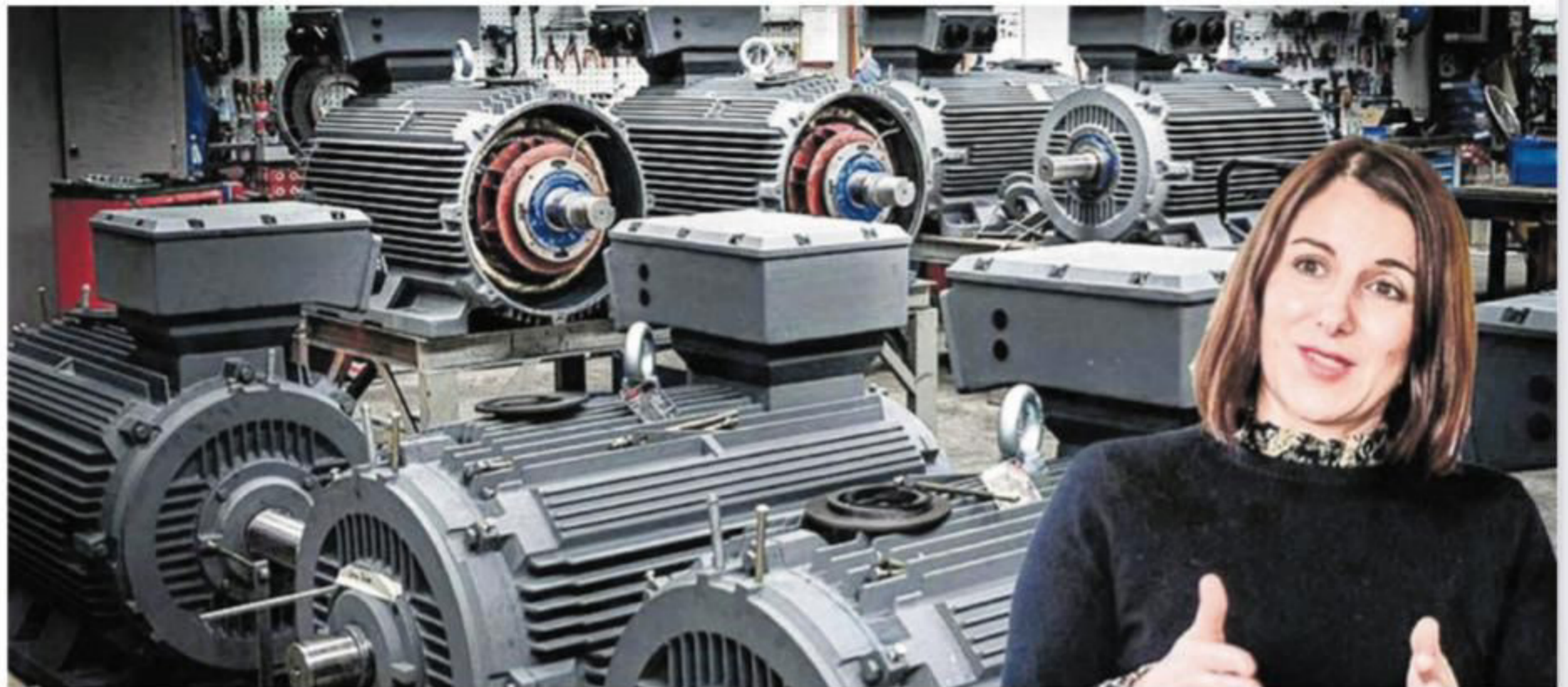
Von Ulrike Geburek

Der „Jupp“ war ein findiger Mann mit großen Plänen. Und er erkannte die Chance, die der Handel mit Gebrauchtmotoren bot. 1952 gründete Diplom-Ingenieur Josef Beese die Elektro-Maschinen-Zentrale (EMZ). 70 Jahre später leitet seine Schwiegertochter, Deniz Beese (45), das Familienunternehmen. Und die Geschäfte laufen immer noch „rund“, betont sie, trotz aller Höhen und Tiefen der Firmengeschichte.

Josef Beese erkannte die Marktlücke

„In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war Neuware nicht verfügbar“, erzählt die EMZ-Geschäftsführerin. Josef Beese sah die Marktlücke und startete in Mülheim an der Ruhr seinen An- und Verkauf von gebrauchten Elektromotoren. Vom Team der EMZ überarbeitet, gehörten sie nicht länger zum alten Eisen, sondern waren wieder fit für die Zukunft, sei es in einer Zementmühle oder Schredder-Anlage, überall dort, wo Antriebskraft nötig war. „Heute ist das nur noch ein Randgeschäft“, erklärt Deniz Beese. Die EMZ-Spezialisten liefern ihre Ware an mehr als 2000 Kunden überall in die Welt, mittlerweile von Recklinghausen aus.

Denn das Unternehmen wuchs und wuchs, das Gelände in Mülheim wurde zu klein. „Jupp“ zog es 1972 in die Festspielstadt auf ein 20.000 m² großes Grundstück an die Richardstraße. Und seitdem hat sich das Angebot der Beeses enorm erweitert. Von Niederspannungs-, Gleichstrom-, Getriebe- und Hochspannungsmotoren über Transformatoren bis hin zu kompletten Antriebssystemen: Dank der engen Zusammenarbeit mit Zulieferfirmen ist die Palette groß und die EMZ weltweit in den Branchen Zement, Chemie, Papier, Pumpen, Ventilation und Stahlindustrie unterwegs. Nach dem Tod von Josef Beese im Alter von 84 Jahren



Mit Motoren zum Erfolg: Deniz Beese leitet die EMZ an der Richardstraße seit 2020.

FOTOS EMZ/JÖRG GUTZEIT



Blick von oben: die EMZ an der Richardstraße. Vor 50 Jahren zog das Unternehmen von Mülheim auf die grüne Wiese nach Hochlarmark.

FOTO EMZ



Im Hochregallager stapeln sich die Motoren: Deniz Beese und Benedikt Mathiaszyk führen die Geschäfte der Elektro-Maschinen-Zentrale.

FOTO JÖRG GUTZEIT

übernahm sein Sohn Stefan 1996 das Familienunternehmen. Und der damals 25-jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur machte sich daran, Grenzen zu überschreiten: Ein Jahr später eroberte die EMZ neue Märkte und eröffnete ihre französische Niederlassung. Seit zehn Jahren ist sie auch in der Schweiz vertreten. 2011 stieg die Firma in das Großmaschinengeschäft ein. Mit Erfolg. „Wir erreichen Rekordumsätze“, berichtet Diplom-Ingenieur Benedikt Mathiaszyk, der zur Geschäftsführung gehört.

Und selbst die Pandemie konnte den Betrieb nicht erschüttern. „Wir sind hervorragend durch die Krise gekommen“, verrät der 63-jährige

Stefan. Das lag zum einen am Homeoffice und an einem Zwei-Schicht-Modell in der Produktion, zum anderen an dem enormen Lagerbestand des Unternehmens in Hochlarmark von rund 50.000 Motoren. Mathiaszyk: „Wir haben früh genug aufgestockt.“ Lieferengpässe habe es so gut wie nicht gegeben. Und sogar die explodierenden Rohstoffpreise seien momentan kein Gegner.

Vielmehr war es eine andere Krise, die die EMZ schwer traf: der plötzliche Tod von Stefan Beese. Der 49-Jährige stürzte im Juni 2020 mit seiner Privatmaschine auf dem Weg zu einem Geschäftstermin ab. In dieser schwierigen Situation

musste Deniz Beese eine Entscheidung treffen. Und sie entschied sich, an die Stelle ihres verstorbenen Mannes zu treten. „Es musste ja irgendwie weitergehen“, sagt die Geschäftsführerin ruhig. Schließlich habe sie auch eine Verantwortung dem Personal gegenüber. Das sind rund 70 Männer und Frauen.

Dritte Generation zeigt schon Interesse

Zum Glück ist die Branche Deniz Beese nicht fremd. Jahrelang hat sie die Geschäfte einer EMZ-Zulieferfirma geführt. „Auf diesem Weg lernten mein Mann und ich uns kennen“, erinnert sie sich. Vor dem Unglück wollte die studierte

Managerin pausieren, um voll für ihre zwei kleinen Kinder (heute sechs und acht Jahre alt) da zu sein. „Wir waren beide berufstätig, bei uns war es immer trubelig, endlich sollte etwas Ruhe einkehren.“ Aber alles kam anders.

Bereut hat Deniz Beese den Schritt nicht. Stolz blickt sie auf die 70-jährige Firmengeschichte zurück. „Es sind vor allem die Menschen, die dieses Unternehmen ausmachen, ihr Umgang miteinander, die Wertschätzung“, betont sie. Und auch die dritte Generation der Beeses fühlt sich an der Richardstraße wohl. „Mein Sohn ist immer begeistert, wenn er mich begleiten darf.“